

7/X. 1914

Ein österreichisch-italienischer Vertrag?

Professor Rossi Doria schreibt der „Idea Democratica“, daß das hartnäckige Schweigen der Regierung, das sich um die Stimmung der öffentlichen Meinung nicht kümmere, seinen Grund in glücklich eingeleiteten Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien habe, welche die Reibung bisheriger politischer Gegensätze auf ein Mindestmaß zurückzuführen bestimmt seien. Und wörtlich fährt er fort: „Nach dem, was ich weiß, und für das ich persönlich einstehe, hat unsere Regierung auf Triest und Dalmatien verzichtet, während Oesterreich sich zu der Abtretung des Trentino verpflichtete und sich unter gewissen Bedingungen mit einer italienischen Besetzung Balonas einverstanden erklärte. Der Dreibund wird nicht gekündigt und die Neutralität Italiens usque ad finem beibehalten.“ Dazu schreibt der „Corriere della Sera“: „Wir haben in gewissen römischen Kreisen von solchen Gerüchten auch gehört, allein wir zweifeln sehr, daß etwas Wahres an der Sache ist. Vor allem halten wir es für unmöglich, daß Oesterreich sich zu einer Abtretung des Trentino herbeiläßt, zum mindesten nicht eher, als bis es sich im Orient in einer, unsern Interessen entgegengesetzten Form schadlos zu halten vermöchte, und zweitens klingt es nicht glaubhaft, daß die Regierung in diesem Augenblick, in dem mächtige Fragen auf dem Spiele stehen, das Verhalten Italiens von der Abtretung des Trentino abhängig machen würde. Es handelt sich wesentlich um eine Frage des europäischen Gleichgewichtes, die damit nicht gelöst werden kann.“

(Eine Verständigung der beiden befreundeten Staaten könnte viel Gutes stiften und wäre begrüßenswert. Daß das franzosenfreundliche Mailänder Blatt lieber das Del ins Feuer statt auf das Wasser zu gießen sich gewöhnt hat, setzt uns nicht in Erstaunen. D. Red.)

■ Rom, 6. Oktbr. (Priv.-Tel., Str. Frstt.) Der „Messaggero“ bestreitet in einer Besprechung des Artikels der „Frankfurter Zeitung“ über die Neutralität Italiens, daß besondere Vereinbarungen mit England und Frankreich beständen. Delcassé habe wohl versichern können, daß Italien im Falle eines deutschen Angriffs neutral bleibe, weil der Dreibund Italien relative Pflichten nur im Falle eines Verteidigungskrieges auferlege. Das Blatt vertritt sodann eine Intervention Italiens und appelliert an das Herz und Hirn der deutschen Politiker. (Nach den gewöhnlichen Neußerungen der Blätter besitzen wir allerdings beides nicht.) Man könne von Italien keine übermenschlichen Opfer verlangen. Wenn Berlin wollte, daß Rom mit Wien vereint bleibe, hätte man anders vorgehen und besonders das gefährliche Abenteuer des Krieges unter solchen Bedingungen vermeiden müssen.